

Kongress für Präventive Zahnheilkunde

Sind unsere Therapiekonzepte noch zeitgemäß?

Eine optimale Mundhygiene und Prophylaxe bilden die Grundlage für ein gesundes Gebiss bis ins hohe Alter. Schon in der Kindheit sollte daher auf eine optimale Zahn- und Mundgesundheit großer Wert gelegt werden. Neben einer Vielzahl an sozialen Faktoren und einer gesunden, zuckerarmen Ernährung spielt vor allem auch die Wahl des Zahnarztes eine wesentliche Rolle.

Britta Dahlke/Leipzig

■ Besonders in Bezug auf die präventive Zahnheilkunde sind sich die Zahnmediziner ihrer Verantwortung und dem Vertrauen, das man ihnen entgegenbringt, durchaus bewusst, und wollen den neuen Anforderungen gerecht werden. Daher stellt sich ihnen heutzutage nicht selten die Frage: „Zahnheilkunde 2006... sind unsere Therapiekonzepte noch zeitgemäß?“ Diesem brandaktuellen Thema widmete sich auch der diesjährige 15. Deutsche Kongress für Präventive Zahnheilkunde, der vom 17. bis 18. November in Dresden stattfand. Veranstaltet wurde der Kongress von der blind-a-med Forschung. Die wissenschaftliche Leitung übernahmen Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Präsident Elect der DGZMK, Prof. Dr. Johannes Einwag vom Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart sowie Dr. Dieter Langsch, Leiter der blind-a-med Forschung, Schwalbach am Taunus. Im Zentrum der Veranstaltung stehen die neusten Erkenntnisse aus Forschung und Praxis in Sachen präventive Zahnheilkunde sowie die Frage, ob man als moderner Zahnarzt die innovativsten Konzepte, die neusten Geräte und Materialien in seine alltägliche Praxis aufnehmen muss, um zeitgemäß zu sein. Das Programm des Kongresses setzte sich, in Anlehnung an das Hauptthema, aus einer Vielzahl an Vorträgen zusammen, welche von führenden Doktoren und Professoren referiert wurden. So ging es unter anderem bei Prof. Dr. Mathias Hannig um „Neue Strategien in der Kariesprävention und Behandlung initial-kariöser Läsionen“ sowie um „Präventive Zahnheilkunde heute und morgen – was können wir von der Zukunft erwarten?“, von Prof. Dr. Peter Eickholz. Diskutiert wurde auch über neue Strategien in der Kariesprävention, „lieb gewonnene Mythen“ bisheriger Therapiekonzepte sowie über neue Behandlungsweisen der Periimplantitis. Parallel fand ein Praxisprogramm mit Fortbildungsangeboten für zahnärztliche Mitarbeiter statt, zum Beispiel zum richtigen Umgang mit älteren Patienten. In einer abschließenden Diskussion kam man zu dem Ergebnis, dass die heutigen Therapiekonzepte durchaus den gegenwärtigen Anforderungen gerecht werden und eine optimale zahnmedizinische Versorgung der Patienten gewährleisten. Fest steht jedoch, dass die derzeitigen Therapiemethoden nicht unverändert bleiben, denn sie unterliegen den Einflüssen von Gesundheitspolitik, Forschung und gesellschaftlichem Wandel. Das bedeutet, Zahnmediziner werden sich auch in Zukunft die Frage stellen müssen, ob ihre Therapiekonzepte zeitgemäß sind oder nicht. Die mehr als 600 Teilnehmer der Veranstaltung waren Beweis für das hohe Interesse, das man der diesjährigen Thematik entgegenbrachte. Die Besucher des Kongresses erhielten einen Einblick in aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Prognosen für die zahnmedizinische Welt von morgen. ■



Referenten und Veranstalter v. l. n. r.: Prof. Dr. Christian H. Splieth, Prof. Dr. Johannes Einwag, Dr. Dieter Langsch, Dr. Tobias Thalmair, Prof. Dr. h.c. Peter Gängler, Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Frau Dr. Barbara Noack, Prof. Dr. Thomas Attin, Prof. Dr. Thomas Schlagenhaut, Dr. Steffen Richter, Prof. Dr. Peter Eickholz, Prof. Dr. Matthias Hannig



Künftige, ergänzende Strategien in der Kariesprophylaxe für Patienten mit hoher Kariesaktivität im neuen Forschungsfeld „Biofilm-Engineering“.